

Tätigkeitsbericht 2021

Im Jahr 2021 wurde das im Oktober 2020 gestartete 2-jährige Modellprojekt „Diversitätsorientierte Interkulturelle Öffnung der Jugendhilfe – Diskriminierungsschutz stärken und Vernetzung fördern“ in Berlin und Brandenburg weitergeführt.

Die Entwicklung von konkreten Maßnahmen zum Umgang mit Diskriminierung in den Jugendämtern und freien Trägern der Jugendhilfe sowie die Etablierung nachhaltiger Vernetzungsstrukturen stand im Zentrum des Projekts.

Vier Jugendämter sind im Projekt beteiligt (2 in Berlin und 2 in Brandenburg).

Diversitykompetenz wurde in Form von Fortbildungen bei den Mitarbeiter*innen und Leitungskräften der Jugendämter bzw. bei den Mitarbeiter*innen und Leitungen der Jugendhilfe gefördert. Es fanden Fortbildungen (auch online) für freie Träger der Jugendhilfe statt. Zwei Netzwerktreffen/Fachkreistreffen haben außerdem im Jahr 2021 stattgefunden.

Auch fortgesetzt ist das vom Berliner Landesprogramm gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus geförderte Projekt „Bildungsbausteine gegen antimuslimischen Rassismus – für eine demokratische und pluralistische Gesellschaft“. Hier stehen Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte, Eltern und Grundschulkinder im Fokus, die gestärkt werden antimuslimischen Rassismus zu erkennen und ihm entgegenzuwirken. Hier konnte an begonnenen Prozessen aus dem Jahr 2020 weitergearbeitet und auch neue Perspektiven eröffnet werden.

Ein großes Ereignis im Rahmen des Projekts war die Tagung mit dem Titel „Bildung braucht Empowerment“ im September, die in Kooperation mit dem Bildungswerk der Heinrich-Böll Stiftung-Berlin stattgefunden hat. Aufgrund der großen Nachfrage wurde im November eine Fortsetzungsveranstaltung mit Referentinnen organisiert.

Die Kooperation mit dem Projekt „Respekt Coaches“ in Berlin hat sich im Jahr 2021 weiter gefestigt.

Im Rahmen des Bundesvorhabens „Respekt Coaches“ der Jugendmigrationsdienste wurden über dreißig halb- oder ganztägige Workshops zur Präventionsarbeit mit Berliner Schüler*innen erfolgreich durchgeführt. Ziele der Workshops waren weiterhin, vor allem Jugendlichen mit speziellem Förderbedarf primär-präventive Angebote im Sinne einer Radikalisierungsprävention anzubieten. Die Themen waren vielfältig: Selbstwirksamkeit, Sozialer Status, Diskriminierung/Ausgrenzung, Demokratie, Menschenrechte sowie Diversity und Umgang mit religiöser oder geschlechtlicher Vielfalt, Umgang mit Mobbing (Cybermobbing), etc.

Seit dem Jahr 2021 arbeiten wir verstärkt mit der Organisation „Gegenargument“ zusammen. Gegenargument wurde im Jahr 2008 um Seminare und Trainings für die Auseinandersetzung mit rechten und rassistischen Positionen anzubieten.

Seminare mit Auszubildenden

Unser langjähriger Partner IB Neuenhagen haben wir auch im Jahr 2021 unterstützt, bei Einführungsveranstaltungen zu Diversity-Themen für die neuen Auszubildenden.

Beschreibungen der zentralen Projekte des Bildungsteams im Jahr 2021:

„Diversitätsorientierte Interkulturelle Öffnung der Jugendhilfe – Diskriminierungsschutz stärken und Vernetzung fördern“

Wir möchten auf die bereits erzielten Erfolge in den Jugendämtern aufbauen und um die Entwicklung von konkreten Maßnahmen zum Umgang mit Diskriminierung sowie die Etablierung nachhaltiger Vernetzungsstrukturen erweitern. Ein Schwerpunkt liegt dabei u.a. auf den Bereichen des Jugendamtes, die mit freien Trägern zusammenarbeiten. Dafür setzt das Projekt bei der Interkulturellen und diversitätsorientierten Öffnung der Jugendämter an. Ein Fokus liegt dabei auf der Initiierung und Verankerung von Antidiskriminierungsmaßnahmen, die einen unmittelbaren Mehrwert für die Nutzer*innen darstellen, etwa wenn es in Fällen rassistischer Diskriminierung zuständige Beschwerdestellen gibt. Um in den Organisationen selbst Kapazitäten für die Planung solcher diskriminierungssensiblen Verfahren und Strukturen aufzubauen und die Kompetenzen der Mitarbeitenden diesbezüglich zu erweitern, sollen diversitätsorientierte Personalentwicklungsstrategien befördert werden. Die Jugendämter werden bei Maßnahmen begleitet, die darauf ausgerichtet sind mehr Mitarbeitende mit verschiedenen Hintergründen einzustellen. Parallel dazu werden bei der Stammebelegschaft, auf Führungs- und Fachkräfteebene, interkulturelle und Diversity-Kompetenzen gestärkt.

Um den Erfahrungsaustausch zur Interkulturellen Öffnung zwischen den im Projekt beteiligten und anderen Ämtern sowie freien Trägern zu befördern, wird ein Netzwerk aufgebaut. Im Rahmen eines regelmäßigen Fachkreises soll ein Raum für fachlichen Austausch geschaffen werden, der bislang häufig unabhängig voneinander agierende Akteur*innen zusammenbringt. Damit soll über die Laufzeit des Modellprojektes hinaus eine bleibende Vernetzungsstruktur etabliert werden, die durch die Erstellung einer Wissensplattform auch einen virtuellen Raum erhält. Das Projekt kann damit eine breitere Wirksamkeit entfalten.

„Bildungsbausteine gegen antimuslimischen Rassismus – für eine pluralistische Gesellschaft“

Mit unserem Vorhaben möchten wir sowohl Multiplikator*innen als auch Kinder stärken, antimuslimischen Rassismus zu erkennen und ihm entgegenzuwirken. Dabei ist die Bildungsarbeit zu diesem Thema eng verknüpft mit Menschenrechtsbildung, einer wesentlichen Grundlage für den Fortbestand demokratischer Gesellschaften.

Um dem eigenen pädagogischen Auftrag gerecht zu werden und das „Recht auf Bildung“ für jedes Kind zu ermöglichen ist es unerlässlich, den negativen Effekten von Diskriminierung entgegenzuwirken. Besonders betroffen sind Kinder mit Migrationsgeschichte, bzw. muslimisch markierte Kinder.

In dem geplanten Vorhaben möchten wir deshalb einen wesentlichen Fokus auf die Qualifizierung und Reflexion von Multiplikator*innen legen, die mit Kindern im Alter von 6 bis 11 Jahren arbeiten (Lehrkräfte, Erzieher*innen, Schulsozialarbeiter*innen).